Ausstellung

Mit grösseren Kollektionen erschienen in den Ausstellungen des Berichtsjahres die vierzehn Schweizer Maler H. Altherr, A. Christoffel, I. Epper, W. Gimmi, H. Huber, R. Lackerbauer, W. L. Lehmann, F. Pauli, J. Ritzmann, C. Roesch, E. Stiefel, A. Jakob Welti, V. Hugo Wiesmann, F. Zbinden; neben ihnen die Ausländer Raoul Dufy, W. Kandinsky, M. Oppenheimer, E. Nolde, J. Pascin, O. Schlemmer, R. Seewald. Die Sommerausstellung «Plastik» wurde schon mit Jahresbeginn durch eine Reihe von Einsendungen von Bildhauern vorbereitet, es folgten sich grössere und kleinere Kollektionen von Hedwig Braus, Alice Guggenheim, A. Huggler, M. Martin, O. Münch, M. Sarki, Ida Schaer-Krause, M. Soldenhoff, A. Suter, H. von Matt, R. Wening und G. Kolbe. Nach einer Sommerausstellung von gegen hundert Blättern, überwiegend Zeichnungen und Aquarelle, machte das «Graphische Kabinett» im Dezember den Versuch mit einer «Weihnachtsausstellung» von Druckgraphik und Aquarellen zu ermässigten Preisen; zwölf Künstler brachten 135 Blätter, von denen nicht nur die verkauften Radierungen und Lithographien durch weitere Drucke, sondern auch die Aquarelle und Zeichnungen durch ähnliche Blätter ersetzt wurden. Es kamen in der Art nicht weniger als 222 Verkäufe im Betrage von Fr. 4198 zustande. Im Dezember nahm ausserdem eine Zürcher Bildnisausstellung mit 125 Skulpturen, Gemälden und graphischen Arbeiten noch einmal Bezug auf die seit der ersten derartigen Ausstellung im Jahr 1920 im Zürcher Kunsthaus eingerichtete Vermittlungsstelle für Bildnisaufträge.

Die nach Anlage und Wirkung am weitesten ausgreifende Ausstellung nicht nur des Berichtsjahres, sondern vielleicht der letzten fünfzehn Jahren seit der Hodler-Ausstellung von 1917, der Ausstellung der schweizerischen und oberdeutschen Tafelbilder des 15. und 16. Jahrhunderts von 1921, der Internationalen Ausstellung von 1925, war die Ausstellung «Plastik« mit 209 Skulpturen von 74 Künstlern. Sie brachte ausgewählte Werke der führenden europäischen Meister, aber auch von bisher weniger bekannten Persönlichkeiten aus entlegeneren Ländern wie England, Skandinavien, Finnland, Polen. Das Besondere war, dass über fünfzig Arbeiten ihrer Bestimmung gemäss im Freien, und zwar nicht in einem engen Ausstellungspark, sondern räumlich ganz unabhängig vom Kunsthaus auf geeigneten Plätzen der Stadt Zürich aufgestellt werden konnten. Im Vorwort dieses Berichtes ist auf das bisher beispiellose Entgegenkommen der städtischen Behörden hingewiesen, das die Verwirklichung einer eigentlich nur natürlichen und naheliegenden Idee in grossem Umfang erlaubte. In den fünf «Ausstellungsbezirken» Garten Kunsthaus und alte Kantonsschule, Anlagen Zürichhorn - Hafen Riesbach - Klausstrasse, Utoquai, Bürkliplatz - Alpenquai - Alfred Escherplatz, Mythenquai - Hafen Enge - Belvoirpark - Strandbad standen in lockerer, ungezwungener Verteilung Bronzen, Steinfiguren, Terrakotten — nur einige ganz grosse Gruppen und Figuren, die im Originalmaterial nicht zu transportieren gewesen wären, auch in Gips — von E. Bick und H. Hubacher Zürich, M. Sarki Genf, H. Haller Zürich, W. Aaltonen Helsingfors, E. Heller Paris, L. Jaggi Genf,